



AUSSTELLUNG IM DOM: BILDER ERZÄHLEN VON GOTT UND DER WELT

AUSSTELLUNG IM BERLINER DOM | Bilder erzählen von Gott und der Welt



Galerist Alexander Ochs (60) ist Mitglied der Dom-Gemeinde
Foto: Christian Lohse

28.02.2015 - 10:43 Uhr

Von MARTINA KADEN

Am Anfang stand das Bilderverbot. Im Judentum, im Islam, in der frühchristlichen Kirche und später, nach dem Bildersturm von Calvin & Co., auch bei den Protestanten.

Berlin-Mitte – Insofern trägt die Ausstellung, die Galerist Alexander Ochs (60) im Berliner Dom eingerichtet hat, den Widerspruch in sich. „Du sollst dir (k)ein Bild machen“ (1.3. bis 14.6., tgl. 9–20 Uhr) fordert sie zweideutig. Und folgt damit Luther, der das Bild mit dem in Jesus fleischgewordenen Gott wieder in die Kirche zurückholte.

► Also machen wir uns selbst ein Bild. 70 Werke von mehr als 50 Künstlern erzählen ab Sonntag sieben Wochen lang in der zum grauen Würfel umfunktionierten Tauf- und Traukirche des Doms von Gott und der Welt.

Werke von Max Beckmann, Marina Abramovic, Hans Arp, Dieter Appelt, Hermann Nitsch, Ai Weiwei und Micha Ullman sind zu sehen. Dazu religiöse Artefakte wie ein kostbares Elfenbein-Kruzifix aus dem 11. Jahrhundert, das aus dem Bamberger Domschatz stammt.

Bis Pfingsten wandelt sich die Schau wöchentlich, manchmal innerhalb von Stunden, das Elfenbein-Kruzifix wird z. B. erst ab Karfreitag ausgestellt. Meist sind nicht mehr als zehn Arbeiten zu sehen.

Kurator Ochs ist stolz: „Es gibt ja dieses Wort, dass ein Bild zu Gott führen kann, aber nicht Gott ist. Ob das so ist, wollen wir prüfen. Und das Kunststück ist es, Kunst zu zeigen, ohne Bedeutungen vorzugeben.“